



Franz Wagner
Präsident des Deutschen Pflegerats

Editorial

Zuversicht und Mahnung

Kurz vor dem Einreichen der Texte für diese Ausgabe der „PflegePositionen“ zu Beginn des Aprils hat Bundesgesundheitsminister Jens Spahn betont „Das ist die Ruhe vor dem Sturm“, der Deutschland und das Gesundheitswesen trifft. Ich hoffe, dass wir zusammen diesen Sturm gut bewältigen können. Niemand weiß so recht, was – auch zum Stand jetzt – die nächsten Wochen bringen werden.

Die Gesellschaft ist allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Gesundheitswesen und insbesondere den Pflegenden für ihren enormen Einsatz zu Dank verpflichtet. Die Bewältigung der Corona-Pandemie ist seit 75 Jahren die größte Krise und Herausforderung zugleich. Niemals zuvor ist es in aller Deutlichkeit so klar geworden, dass die Berufe in der Pflege zu denen gehören, die unabdingbar systemrelevant sind. Dank der Kompetenz der Pflegefachpersonen haben wir das nötige Potential, um uns der Krise zu stellen. Es braucht aber auch die entsprechende Ausrüstung. Aktuell mangelt es überall und insbesondere in der Langzeitpflege an Schutzmaterialien. Das bedeutet, dass Pflegenden, die erkrankten Menschen helfen wollen, selber in Gefahr kommen sich zu infizieren, weil sie sich nicht ausreichend schützen können. Hier muss es mehr Anstrengungen geben, um dieses Problem zu beseitigen.

Und es zeigen sich nun auch die fatalen Auswirkungen der jahrzehntelangen Vernachlässigung der notwendigen Weiterentwicklung der professionellen Pflege: der Mangel an Pflegepersonal und insbesondere hoch qualifizierter Pflegefachpersonen.

Wie wird Deutschland in ein paar Wochen aussehen und wie werden wir künftig die Profession Pflege aufstellen? Es wird hoffentlich mehr Bereitschaft geben, endlich unseren Forderungen mehr Gehör zu schenken!

Bitte bleiben Sie gesund!

Dr. h.c. Franz Wagner
Präsident des Deutschen Pflegerats

Deutscher Pflegerat e.V.
Bundesarbeitsgemeinschaft
Pflege- und Hebammenwesen

In Kooperation mit

Heilberufe
Pflege einfach machen.

IM FOCUS

Internationaler Tag der Pflegenden

„Nursing the World to Health“, auf Deutsch: „Die Welt GESUND pflegen“ lautet das Motto des diesjährigen Internationalen Tags der Pflegenden am 12. Mai 2020. Damit stellt der International Council of Nurses (ICN) die große Bedeutung der professionell Pflegenden für alle Menschen dieser Welt in den Mittelpunkt.

Angesichts der Corona-Pandemie wurde das Motto von der Realität eingeholt. Nie zuvor war es wichtiger, dass es professionelle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege gibt, die weltumspannend zuallererst den Menschen helfen, gesund zu bleiben und wieder gesund zu werden.

Viele Worte der Danksagung gegenüber der Profession Pflege gibt es gewöhnlich alljährlich an diesem 12. Mai, der in diesem Jahr den 200. Jahrestag der Geburt von Florence Nightingale als Begründerin professioneller Krankenpflege ehrt. Doch nicht immer steht mehr dahinter. Ich bin gespannt, wie es nach diesem Jahr sein wird, welches die WHO zum weltweiten Jahr der Pflegenden und Hebammen erklärt hat. Die große Bedeutung der Pflegefachpersonen in allen Ländern wurde nie zuvor deutlicher als jetzt.

Bereits im letzten Jahr betonte die ICN-Präsidentin, Annette Kennedy: „Weltweit arbeiten professionell Pflegenden unermüdlich, damit Menschen die Pflege und Aufmerksamkeit erhalten, die sie brauchen, wo und wann auch immer. Der Internationale Tag der Pflegenden 2020 soll herausstellen, dass Pflegefachpersonen einen unschätzbar großen Beitrag zur Gesundheit von Menschen leisten.“ Wahre Worte!

Christine Vogler
Vize-Präsidentin des Deutschen Pflegerats

Corona-Pandemie

Krise gemeinsam meistern

Die Berufsgruppe der Pflegenden und des Hebammenwesens stellt sich der Lage. Franz Wagner, Präsident des Deutschen Pflegerates, appelliert an die Bürger in Deutschland, die Pflegenden zu unterstützen.

Der Deutsche Pflegerat dankt unseren Kolleginnen und Kollegen und unterstützt sie. Wir versprechen, dass wir uns für Sie und für die Belange der Profession einsetzen werden. Die Berufsgruppe der Pflegenden und des Hebammenwesens steht für die Versorgung der Menschen auch in Krisen- und Katastrophenzeiten bereit. Dies ist angesichts einer grundsätzlich angespannten Lage im Beruf in allen Versorgungsbereichen eine Herausforderung. Doch jetzt gilt es, diese Krise gemeinsam zu meistern. Wir anerkennen die Anstrengungen von Regierungen und Behörden in Bund und Ländern. Es gilt, jetzt das richtige Maß für die Lösungen der bevorstehenden Aufgaben zu finden. Es gilt, besonnen und situativ angemessen, Sonderregelungen wie Abweichungen bei Qualitätsanforderungen oder Schutzgesetzen zu ermöglichen. Ein Missbrauch solcher Ausnahmen muss ausgeschlossen werden. Und es kann sich dabei nur um befristete Ausnahmen handeln. Das gilt auch für den Bereich der Pflegeausbildung.

Schutzausrüstung wird gebraucht

Stand Ende März liegt der Fokus der Bewältigung des Virus mit Blick auf die Pflege stark im Krankenhausbereich. Aber auch in der Langzeitpflege und in der häuslichen Pflege, in der Existenzängste vorliegen, wenn sie keine Leistungen mehr erbringen können, gibt es Vorbereitungs- und Handlungsbedarf. Hier ist vor allem die Beschaffung von Schutzmaterial das größte Problem. Doch ohne Schutzmaßnahmen ist eine sichere Versorgung unmöglich. Die Situation in den Pflegeheimen ist durch die sinnvollen Besuchsverbote für viele Bewohnerin-

nen und Bewohner gleichfalls schwierig und bedeutet eine zusätzliche Belastung für die Mitarbeitenden. Vollumfängliche finanzielle Hilfen für die Einrichtungen in der Pflege und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen unbürokratisch bereitgestellt werden.

Kontraproduktiv wäre es, ausländische Pflegenden ohne Anerkennung jetzt arbeiten zu lassen. Es gibt keine Veranlassung, berufsrechtliche Anforderungen, die dem Schutz der Menschen mit Pflegebedarf dienen, auszusetzen. Denn wer sollte diese Pflegenden anleiten? Wer soll sicherstellen, dass sie angemessen handeln können und sicher kommunizieren? Das wäre ein falsches Signal, das eher zu zusätzlichen Belastungen der Pflegenden führt. Die Menschen, die in dieser Krisensituation an vorderster Front arbeiten – viele von ihnen sind Pflegenden – und dabei oft die eigene Gesundheit riskieren, haben Anspruch auf die Anerkennung dieser Leistung, materiell und über Materielles hinaus. Gewährleistet werden muss, dass wenn nur ein Elternteil in der direkten Patientenversorgung arbeitet, der Anspruch auf Notbetreuung der Kinder besteht.

Richtige Weichenstellung

Die Bewältigung der Corona-Krise wird uns vieles lehren. Wir erwarten, dass danach die richtigen Weichenstellungen erfolgen, um im Alltag eine bessere Gesundheitsversorgung und Pflege möglich zu machen und auch besser auf Krisen vorbereitet zu sein. Pflege ist ein systemrelevanter Beruf, dies wird spätestens jetzt allen deutlich. Er hat ein hohes Potenzial sowie tolle und kompetente Menschen. Sie können deutlich mehr Verantwortung übernehmen, nicht zu-

letzt im Öffentlichen Gesundheitsdienst. Solidarität, Kompetenz, Zugewandtheit und Fürsorge zeichnen den Beruf aus – wir appellieren an die Menschen in Deutschland, die Pflegenden zu unterstützen. Wir bitten alle, auf sich und ihre Mitmenschen zu achten. Halten Sie sich an die Vorgaben zur Verzögerung der Ausbreitung des Virus. Beachten Sie die bekannten Hygieneregeln! Bleiben Sie sich im sicheren Abstand zugewandt. Sie schützen damit sich selbst, Ihre Familie und Freunde und alle um Sie herum.

Wir bitten Pflegefachpersonen, die derzeit nicht in der Patientenversorgung arbeiten, sich in der aktuellen Lage für die Versorgung zur Verfügung zu stellen. Und das sollte auch entsprechend gewürdigt werden.

Es ist wichtig, besonnen zu handeln und sich nicht durch falsche Informationen verunsichern zu lassen. Vertrauenswürdige Informationen finden Sie u.a. auf den Websites unserer Mitgliedsverbände, auf der Website der Bundesregierung (bundesregierung.de) und des Robert Koch-Instituts (rki.de).

deutscher-pflegerat.de

AUFRUF

#pflegereserve

Sie sind Pflegefachperson, arbeiten aber aktuell nicht in einem Pflegeberuf? Und Sie möchten während der Covid-19-Pandemie helfen? Registrieren Sie sich. Wir bringen Sie mit Kliniken und Pflegeeinrichtungen in Ihrem Umfeld zusammen. Den Umfang Ihres Engagements bestimmen Sie. #pflegereserve ist eine Initiative aus der Zivilgesellschaft mit Unterstützung des Deutschen Pflegerates und der Bundespflegekammer.

pflegereserve.de

„Sie stehen für uns in diesem Kampf in der vordersten Linie.
Was Sie leisten ist gewaltig, und ich danke Ihnen von
ganzem Herzen dafür.“

Bundeskanzlerin Angela Merkel, März 2020

DANKE

„Gerade in diesen Zeiten, beim Kampf gegen das
Coronavirus, zeigt sich, dass Pflegekräfte eine der
tragenden Säulen des Gesundheitswesens sind. Wir wissen,
was sie leisten, und werden sie bei dieser wichtigen Arbeit,
so gut es geht, unterstützen.“

Bundesgesundheitsminister Jens Spahn, März 2020

NEWS

Mehr Schutz für Mitarbeiter

Mit einer gemeinsamen Erklärung haben sich zwölf europäische Dachverbände der Gesundheitsprofessionen, darunter die European Federation of Nurses Associations (EFN), an die Europäische Union, die Europäische Kommission und alle Mitgliedsstaaten gewandt.

Die CoViD-Pandemie fordere von allen Bürgern und den Gesundheitssystemen der EU einen hohen Preis. Aber vor allem habe sie immense negative Auswirkungen auf professionell Pflegende an der Frontlinie der Gesundheitsversorgung. Sie müssten ihre Arbeit unter noch schlechteren Bedingungen als jemals zuvor leisten, ohne genügend oder geeignete Schutzausrüstung; oft würden sie selbst angesteckt. Daher rufen EFN und andere Organisationen die Institutionen der EU, alle Regierungen der Mitgliedsländer, die Gesundheitsindustrie und andere Stakeholder im Gesundheitswesen auf, öffentliche Ausschreibungs- und Beschaffungsverfahren zu beschleunigen, damit die erforderliche Schutzausrüstung sichergestellt wird. Finanzmittel, um die Pflegenden zu unterstützen, müssen bereitgestellt werden. Dafür müssten auch ggf. Haushaltspläne noch einmal verändert werden. Die Europäischen Verbände der Gesundheitsberufe erkennen die Bemühungen und Finanzhilfen der Europäischen Kommission und der Gesundheitsindustrie an, um die Forschung zur Entwicklung eines Impfstoffs und von Medikamenten voranzutreiben. Aber sie erinnern die Kommission daran, dass jetzt die kritischste Situation an der Versorgungsfrente ist.

dbfk.de

Impressum

Herausgeber: Deutscher Pflegerat (DPR) Bundesarbeitsgemeinschaft Pflege- und Hebammenwesen

Inhalt: Christine Vogler (verantwortlich)
Alt-Moabit 91, 10559 Berlin
(„Haus der Gesundheitsberufe“)
Tel.: 030 398 77 303; Fax 030 398 77 304
www.deutscher-pflegerat.de

„Pflege Positionen“ – Der offizielle Newsletter des DPR erscheint in Kooperation mit HEILBERUFE.

Verlag: Springer Medizin Verlag GmbH
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin
Tel.: 030 827875500, Fax: 030 827875505

Chefredakteurin: Katja Kupfer-Geißler
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin
Tel.: 030 82787 5500, Fax: 030 82787 5505
www.springerpflege.de

Positionspapier des Deutschen Pflegerats

Vergütung für Pflegeberufe verbessern

Wie steht es um die Vergütungsverhältnisse für Pflegeberufe in Deutschland? Der Deutsche Pflegerat hat in einem wichtigen Positionspapier den derzeitigen Diskussionsstand erhoben und einen Blick nach vorne geworfen.

Im Positionspapier heißt es: „Die Absicht der Bundesregierung, einen all-gemeinverbindlichen Tarifvertrag für die Pflegeberufe auf den Weg zu bringen, wird vom Deutschen Pflegerat umfänglich unterstützt. Das Ergebnis eines solchen Tarifvertrages muss bestimmten Anforderungen entsprechen. Dabei geht es zwingend um die Attraktivitätssteigerung der Pflegeberufe, die u.a. ihre Anziehungskraft in einer höheren Entlohnung, insbesondere zu den familienunfreundlichen Dienstzeiten, findet.

Ja zur Allgemeinverbindlichkeit

Die Leistungsträger (Kranken- und Pflegekassen, Sozialhilfeträger) müssen gesetzlich zur Anerkennung der Tarife und Zuschlagssätze verpflichtet werden, da sie u.a. in Pflegesatzverhandlungen nach wie vor über eine finale Entscheidungsmacht verfügen, die es Arbeitgebern nicht automatisch ermöglicht, ohne weiteres diese höheren Zuschläge zu zahlen.

Ein gegenüber den bereits unzulänglichen Tarifen des öffentlichen Dienstes (Bund/Länder) bzw. den Arbeitsvertragsrichtlinien freigemeinnütziger Träger abgesenkter allgemeinverbindlicher Tarifvertrag wird nicht zielführend sein. Im Gegenteil würde dieser die sachgerechte Weiterentwicklung der bestehenden Tarifverträge behindern oder ein Anreiz sein, den jeweils „günstigeren“ Tarifvertrag zu wählen.

Runder Tisch als Vorbereitung

Der Deutsche Pflegerat erwartet von der Bundesregierung und den Selbstverwal-

tungspartnern einen für die Gestaltung angemessener tariflicher Bedingungen pflegerischer Leistungen vorbereitenden Runden Tisch, der die maßgeblichen Vertretungen der beruflichen Pflege, u.a. den Deutschen Pflegerat und die Pflegekammern (Bundespflegekammer), einbezieht.

Nur mit deren fachlicher und praktischer Expertise können alle den Pflegeberuf betreffenden Maßgaben für die Einordnung und Gestaltung von akzeptablen tariflichen Rahmenbedingungen hinreichend Berücksichtigung finden. Die tarifhoheitlichen Rechte der Gewerkschaften und Trägerverbände für die daraus folgenden Verhandlungen werden dabei ausdrücklich anerkannt und stehen mit dieser Forderung außer Frage.

Gleichstellung umsetzen

Bis zur möglichen Einführung eines all-gemeinverbindlichen Tarifvertrages für die Pflegeberufe ist sicherzustellen, dass die Vergütung der Pflegefachpersonen unabhängig vom pflegerischen Arbeitsfeld (Häusliche Pflege, Krankenhaus, Stationäre Pflege) mindestens auf dem jetzigen Niveau der unter Tarifautonomie verhandelten Entgelttabellen gleichgestellt wird. Es kann nicht sein, dass in der Altenpflege und Häuslichen Pflege vorwiegend schlechtere Vergütungen gezahlt werden als für die Pflege im Krankenhaus. Der Wert des Pflegeberufes entspricht auch der Wertstellung in der Vergütung der Pflegenden.“

deutscher-pflegerat.de